

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonnabend, 25. Februar 1967

2. Jahrgang, Nr. 40 (298)

Preis  
2 Kopeken



## Zum Aussaatstart bereit

Alma-Ata. (Eigenbericht). Zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk rüsten die Landwirte des Gebiets Alma-Ata zum 50. Jahrestag des Großen Oktober. Auf der Jubiläumswacht haben sie den ersten Erfolg errungen: Am 20. Februar hat das Gebiet die Traktorreparatur beendet. Mehr als 7 000 Traktoren sind einsatzbereit. Mit Vollampf wird an der Überholung der Sämaschinen, Pflüge, Kultivatoren und des anderen landwirtschaftlichen Inventars gearbeitet.

Den größten Beitrag leisten die Reparaturarbeiter der Rayonvereinigungen „Kasachostechnika“ in Taldy-Kurgan. Sie haben die Generalinstandsetzung von 103 Traktoren schon im ersten Quartal bewältigt. Den Wirtschaften leisten die Wanderreparaturwerkstätten großen Beistand. In diesem Frühjahr werden die Landwirte des Gebiets die bewässerten Landschaften nur mit Sortensamen erster und zweiter Klasse bestellen. Sie erwarten dadurch von jedem Hektar eine Ertragssteigerung um zwei bis drei Zentner.

## Neue Technik wird gemeistert

Die Belegschaft des fünften Betriebsabschnitts hat im Januar 1 750 Tonnen überplanmäßiger Kohle an ihr Jubiläumskonto geschrieben, die des sechsten Abschnitts — mehr als 2 000 Tonnen.

Das Jubiläumsjahr ist durch umfangreicheren Einsatz der neuen Technik gekennzeichnet. Erstmals wird in unserer Kohlengrube die Kohlegewinnungsmaschine K-52-Sch angewandt. Dem erfahrenen Kohlenkombiführer P. Klimentko wurde die Ehre zuteil, den ersten „Span“ mit dem Kohlenobel abzuheben.

G. Tallier, der Chefgehilfe des dritten Abschnitts, auf dem die neue Technik gemeistert wird,

sagte: „Unsere Kombiführer halten sich in den Gruben 33—34 und 36—42 Erfahrungen, meisterten schnell die neue Technik. Die neuen Maschinen funktionieren normal. Dafür spricht die Ziffer 1 275. Soviel Tonnen Kohle haben wir überplanmäßig abgebaut.“

Die Abteufelbrigade von V. Steben erprobt gegenwärtig erfolgreich die Kombine PK-7. Den flotten Ablauf der Kohlenförderung unterstützen durch ihre exakte Arbeit der Förderungsbetrieb und der Strombefeuerungsdienst, die von J. Reichert und W. Wolf geleitet werden.

A. ANDRIANOW  
Karaganda



## Ausstellung für die Wähler

In der Republik-Staatsbibliothek namens A. S. Puschkina in Alma-Ata wurde eine illustrative Bücherausstellung „Sieg der wahren Volksmacht“ eröffnet, gewidmet den bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und der örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten.

Hier sind die Werke des Führers der Revolution W. I. Lenins über die sowjetische sozialistische Demokratie, über die Arbeit der Sowjets sowie Bücher „Die KPdSU über die Arbeit der Sowjets“, „Über die Entscheidung und Entwicklung des sowjetischen Multinationalitätenstaates“ vorzufinden.

Hier sieht man auch die Bücher „Kasachstan — ein souveräner Sowjetstaat“ von A. Tuganbajew und „Sieg der Ideen des proletarischen Internationalismus in Kasachstan“ von A. Tursunbajew, die den Leser mit den Fragen der Entstehung der Kasachischen Sowjetrepublik vertraut machen.

Die Agitatoren und Propagandisten finden hier interessantes Material für die Arbeit unter den Wählern.

A. DOSCH  
Alma-Ata

## Begegnungen mit den Deputiertenkandidaten

Allerorts finden Begegnungen der Wähler mit ihren Kandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und den örtlichen Sowjets statt.

In Aktjubinsk trafen sich die Wähler im Klub des Flughafens mit dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik im Wahlkreis Nr. 74, dem Meister der Brotfabrik Shibeik Aishanowa Tsaishtigowa. Sie ist eine gute Arbeiterin, ein verständnisvoller Genosse.

In Alma-Ata fand im Kulturpalast des Wohnungsbaukombinats ein Treffen der Wähler des Wahlkreises Tasstaski Nr. 6 mit ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen Republik, dem Volksschauspieler der Republik Juri Borisowitsch Pomerjanzew statt. Die Versammlungen wurden mit dem Lebenslauf ihres Kandidaten bekannt gemacht. Genosse Pomerjanzew war Soldat an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges, arbeitete schon über 20 Jahre in den führenden Theatern der Republik.

Ihm wurde der Titel Volksschauspieler der Republik zuerkannt. Etwa 300 Wähler des Wahlkreises Uspenski Nr. 227, Gebiet Pawlodar, hatten im Klub des Kolchos „40 let Oktjabrja“ eine Begegnung mit dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik, dem Traktoristen des Kolchos „Lenin“ Sergej Iwanowitsch Bujkjin.

Eine Begegnung mit ihren Wählern hatte der Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Kokschtawski - Kulbyschewski Nr. 245 Ljubow Witaljewna Nekos. Als Oberarzt des vereinigten Kinderkrankenhauses ist sie den Bewohnern von Kokschtaw gut bekannt. Sie ist nicht nur ein ausgezeichnete Ärztin, sondern auch eine aktive Gesellschafterin. Ihre Arbeit wurde mit dem Orden des Roten Arbeiters bewürdigt. Alle Redner forderten die Wähler auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

(KasTAG)

## Ein würdiger Kandidat

Die Bauarbeiterbelegschaft der Maktinsk mechanisierten Wanderkolonne Nr. 28 stellte als Deputiertenkandidaten zum Rayonsowjet der Werktätigendeputierten die Bestarbeiterin Alinda Friedriowna Rles auf. Seit 1958 arbeitet sie als Maurer einer der besten Bauarbeiterbrigaden, geleitet von M. K. Fiks.

Der Brigadier spricht herrliche Worte über sie: „Dort, wo Alinda Ziegel mauert, dort ist eine Nachkontrolle überflüssig, da sie selber Kontrolleurin ist, ihre Arbeiterreihe hochhält.“

Alinda ist nicht nur in der

Arbeit voran. Auch in der Familie, in der Erziehung ihrer Kinder kann sie als Beispiel dienen. Ohne Mann erzieht sie zwei Kinder. Der Sohn Alexander studiert im Etschuschiner Bergbautechnikum, hat dort gute Erfolge im Lernen, die Tochter Berta ist Schülerin der 8. Klasse. Die Lehrer schätzen sehr ihr fleißiges Lernen und gutes Betragen.

Alinda Rles genießt große Achtung unter den Bauarbeitern und der Bevölkerung. Für sie werden die Wähler gerne stimmen.

G. REICHEL  
Gebiet Zelinograd

## Neues Treibhauskombinat

Die Gemüsezüchterinnen Rosa Heil und Anna Meier haben mit dem Anpflanzen des Frühgemüses im neuen Treibhauskombinat, das in der Nähe von Aktjubinsk errichtet wird, begonnen. Gegenwärtig werden Gurken, Radisheschen und Dill in drei Treibhäusern, deren gesamte Fläche 3 000 Quadratmeter beträgt, angepflanzt. Heil und Meier sind erfahrene Gemüsezüchterinnen. Im vorigen Jahr bekamen sie in dem alten Sowchostreibhaus

12 Kilo Frühgemüse je Quadratmeter. Im neuen Treibhauskombinat, wo in diesem Jahr weitere sieben Treibhäuser in Betrieb genommen werden sollen, sind bedeutend größere Möglichkeiten für die Steigerung der Frühgemüseproduktion vorhanden. Jetzt wird das Treibhauskombinat im Sowchos „Prigorodny“ das ganze Jahr hindurch den Stadtern Frühgemüse liefern.

L. BIRUKOW

## Erfolge in der Fleischbeschaffung

Seit Jahreswechsel haben die Sowchose und Kolchose der Republik 93 500 Tonnen Fleisch beschafft — das sind 88 Prozent des Quartalsplans.

In der ersten Februardekade wurden 33 500 Tonnen Milch geliefert. Der Quartalsplan ist zu 53 Prozent erfüllt. An die Annahmestellen wurden 129 100

Tonnen Milch abtransportiert, um 44 200 Tonnen mehr als zu diesem Zeitpunkt des Vorjahres. Die Tempos der Milchlieferung sind in der Republik um das Anderthalbfache und in den Gebieten Kokschtaw und Nordkasachstan um das Zweifache höher als im letzten Jahr.

W. DAVID

## Im Ministerrat der Kasachischen SSR

### Über die Bestätigung des Beschlusses der Kommission für Zuerkennung der Staatspreisen der Kasachischen SSR auf dem Gebiet der Literatur, Kunst und des darstellerischen Könnens

Der Ministerrat der Kasachischen SSR bestätigte den Beschluß der Kommission für Zuerkennung der Staatspreisen der Kasachischen SSR auf dem Gebiet der Literatur, Kunst und des darstellerischen Könnens für das Jahr 1966 (1960—65).

AUF DEM GEBIET DER LITERATUR — PREIS NAMENS ACHTANOW

Tschawli Achtanow — für die Erzählung „Beichte der Steppe“ („Sturm“).

Chamsa Jessenshanow — für die Roman-Trilogie „Jaik — ein heller Fluß“, Buch I-III.

AUF DEM GEBIET DER MUSIK UND KONZERTTÄTIGKEIT — PREIS NAMENS KURMANGASY:

Bibigul Achmetowna Tulegenowa — für Konzertsittigkeit (Programme der Jahre 1963—1965).

AUF DEM GEBIET DER THEATER- UND FILM-

KUNST — PREIS NAMENS KULJASCH BAISEITOWA:

1. Für die Aufführung „Mutterfeld“ im Kasachischen Akademischen Theater namens M. Auesow.

Aserbalschan Mambetow — Regisseur.  
Anatoli Iwanowitsch Nenaschew — Maler.

Sabir Maikanowa und Farida Scharipowa — für die Interpretation der Rolle Toiganow.  
Biken Rimowa — für die Interpretation der Rolle Sjerany.

2. Für den Film „Ballade über die Mutter“ des Kinostudios „Kasachfilm“.

Amiina Umursakowa — für die Interpretation der Rolle der Mutter.

Alexander Jakowlewitsch Karpow — Regisseur.  
Aschat Aschrapow — Chefopereur.

AUF DEM GEBIET DER DARSTELLENDE KUNST — PREIS NAMENS Tsch. WALICHANOW:

Abylchan Kastejew — für die Serie Aquarelle „Auf kasachstanischem Boden“ (25 Aquarelle gemalt).

Den Literatur- und Kunstschaffenden, die mit Staatspreisen der Kasachischen SSR ausgezeichnet wurden, wird der Titel „Staatspreisträger der Kasachischen SSR“ verliehen, ein Ehrenabzeichen und ein Diplom eingehändigt.

(KasTAG)

## Freundschaftliche Zusammenkunft

Am 23. Februar empfing das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin im Kreml das Mitglied des Politbüros der Partei Nationale Revolutionäre Bewegung, Vizevorsitzenden der Nationalversammlung Kongos (Brazzaville) Julien Boukambou.

Zwischen A. N. Kossygin und J. Boukambou fand eine freundschaftliche Unterredung statt. Es wurden Fragen über die weitere Zusammenarbeit der Sowjetunion und der Republik Kongo (Brazzaville) erörtert.

(TASS)

## Hohe Auszeichnungen für Sowjetschriftsteller

Für hervorragende Verdienste in der Entwicklung der sowjetischen Kultur, der Schaffung von Kunstwerken des sozialistischen Realismus, die allgemeine Anerkennung gefunden haben und aktiv die kommunistische Erziehung der Werktätigen fördern, für fruchtbringende gesellschaftliche Tätigkeit — hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR den Schriftstellern Michail Alexandrowitsch Schoi-

chow, Konstantin Alexandrowitsch Fedin, Alexander Jewdokimowitsch Kornetschuk, Leonid Maximowitsch Leonow, Mirso Tur-Sun-Sade, Pawel Grigorjewitsch Tjtschina und Andrej Martynowitsch Uplis den Titel Held der Sozialistischen Arbeit mit Einhängung des Leninordens und der goldenen Medaille „Sichel und Hammer“ verliehen.

(TASS)

## Staatspreisträger der Kasachischen SSR



B. RIMOWA



A. KARPOW



A. UMURSAKOWA



A. KASTEJEW



B. TULEGENOWA



A. NENASCHEW



Ch. JESSENSHANOW



A. ASCHPAROW



F. SCHARIPOWA



S. MAIKANOWA



A. MAMBETOW



T. ACHTANOW (KasTAG)



**O SLO.** Auf dem grauen Granit des hier errichteten Denkmals zu Ehren der für die Befreiung Norwegens gefallenen sowjetischen Soldaten sind die Worte eingemeißelt: „Norge takker dere“ („Norwegen dankt ihnen“). An diesem imposanten Monument fand am 49. Jahrestag der Sowjetarmee eine feierliche Kranzniederlegung statt.

**PRAG.** Die USA-Aggression in Vietnam und die mit der Sicherheit in Europa verbundenen Probleme werden im Mittelpunkt der Sitzung des Präsidiums des Weltfriedensrates stehen, der am 25. Februar in Prag eröffnet wird, erklärte Josef Macek, Mitglied des Präsidiums des Weltfriedensrates und Vorsitzender des tschechoslowakischen Friedenskomitees.

**BRAZZAVILLE.** Die Gesellschaft Union Minière besteht nicht mehr, sie ist von der Wirtschaftskarte Kongos (Kinshasa) für immer hinweggefegt, erklärte Präsident Nkomo in einem Interview, das er den Korrespondenten der kongoleischen Presseagentur gewährte und das durch den Kinshasaer Rundfunk gesendet wurde.

Entschieden in diesem Zusammenhang die Verfeindungskampagne der reaktionären belgischen Presse zurück, die behauptete, die Konvention über die technische Zusammenarbeit zwischen der Gecomin und der Societe Generale des Minerals de Belgique bedeute einen „Rückzug“ der kongoleischen Regierung.

**WASHINGTON.** George Romney, der Gouverneur des Bundesstaates Michigan, machte die USA-Regierung dafür verantwortlich, daß sie das Land in eine schwierige Lage in Vietnam gebracht habe, um „politische Vorteile“ zu erzielen. Amerikanische Beobachter messen dieser Erklärung große Bedeutung bei, weil der Gouverneur von Michigan als einer der Hauptanwärter auf das Amt des USA-Präsidenten bei den Wahlen 1968 von der Republikanischen Partei gilt.

**DJAKARTA.** Der Erlaß des Präsidenten Sukarno über die Abtretung der vollziehenden Gewalt an General Suharto kann nicht als Rücktritt Sukarnos ausgelegt werden. Unter dem Druck seiner Gegner mußte der Präsident noch einmal zurückweichen. Er bewahrt vorläufig aber sein Amt als Präsidenten und des Oberbefehlshabers der Streitkräfte Indonesiens. Dieser Erlaß ist ein Kompromiß zwischen den Gegnern Sukarnos, die seine bedingungslose Absetzung und Vorerkennung gefordert haben, und seinen Anhängern, die nicht nur in Ost- und Mitteljava und in einigen anderen Gegenden des Landes, sondern auch in Djakarta selbst noch starke Positionen haben.

**NEU DELHI.** Infolge unternirdischer Stöße im Raum Anantnag im Kaschmir-Tal wurden rund 100 Häuser zerstört bzw. beschädigt. Unter der Bevölkerung sind Tote und Verwundete zu beklagen. 300 Menschen, die obdachlos geblieben sind, wurden in Zelten untergebracht.

**BIFRUT.** Das gewöhnlich harmlose Flußchen Beirut, das sich über das Randgebiet der libanesischen Hauptstadt hinzieht, ist unerwarteter Weise aus den Ufern getreten und strömt mächtig angeschwollen dem Meere zu, alles auf dem Wege mit sich reißend. Überflutet wurden zwei große Stadtbezirke. In denen der arme Teil der Bevölkerung wohnt. Tausende Familien sind ohne Obdach geblieben. Nach den vorläufigen Angaben werden an 20 Personen vermißt.

# Welchen Unternehmungsgeist brauchen wir?

Die rapide Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion stellt neue Anforderungen an die Planung und Leitung dieses Bereichs. Es entstehen neue Fragen in den Beziehungen zu anderen Bereichen, die dringend einer Lösung bedürfen.

Zu einer dieser Fragen, nämlich den Beziehungen der landwirtschaftlichen Betriebe zu den Erfassungsgremien, nimmt unser Leser P. Hermann Stellung.

Die Ergebnisse des ersten Jahres des neuen Planjahres sind ein bedeutender Schritt vorwärts in der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion der Landwirtschaft.

Auch in unserem Sowchos „Organisator“ hat sich die Arbeit in allen Wirtschaftszweigen um vieles verbessert. Dies bezieht sich vor allem auf die Kultur des Ackerbaus. Der Boden — der Grundstein des Reichtums eines landwirtschaftlichen Betriebs — wurde tiefer und besser bearbeitet, Stall- und Mineraldünger wurden weitgehend angewandt, rechtzeitig und gemäß den agrarischen Regeln wurden Aussaat, Saatpflege, Unkrautbekämpfung vorverrichtet. Getreide wurde nur reiner Sortensamen, all dies führte zu guten Ergebnissen. Hohe Ernteverträge an Getreide, Flachs, Öl, Mais, zu Silage und an Grassamen.

Der geplante Getreideertrag wurde 1966 um Zweifache überboten. Der Hektarertrag betrug 14 Zentner. Der Bruttoertrag an Wintergetreide belief sich auf 212 000 Zentner gegenüber der geplanten 98 500 Zentner. In die Getreidespeicher der Heimat wurden 172 000 Zentner bestes Getreide, hauptsächlich Weizen, geschüttet, was 3,5 Jahrespläne gleichkommt. Die Kosten der Getreideproduktion wurden stark herabgesetzt. Anstatt 5 Rubel 95 Kopeken wurden für die Produktion eines Zentners Getreide nur 2 Rubel 45 Kopeken verausgabt. Das Reineinkommen im Feldbau erreichte fast 1,4 Millionen Rubel, was eine fast doppelte Rentabilität gleichkommt. Rund 120 000 Rubel wurden dem Entwicklungsfonds des Sowchos zugewiesen. 148 000 Rubel konnten an die Arbeiter als Zuschlagslohn und Prämien ausbezahlt werden. Unser Bestarbeiter war Jewgeni Michailinski, Konstantin Root, Alexander Danilowitsch u. a. erhielten eine Jahresentschädigung von 1 000 bis 1385 Rubel.

Die Sowchosarbeiter schufen eine sichere Grundlage für die Ernte des Jubiläumsjahres. 13 500 Hektar

beruht. „Wollt ihr nicht — braucht ihr nicht.“ Er spricht von „wirklicher ökonomischer Unabhängigkeit“ der Kolchos, lobpreist die Kenntnisse eines echten Kaufmanns der 60er Jahre, „er erobert den Markt durch Güte, ist um das Ansehen seiner Firma bedacht“.

Nach G. Radow ist der Kolchos ein Geschäft, das seine Beziehungen zu den staatlichen Beschaffungsorganen auf Konkurrenzgrundlage aufbaut.

Übernehmen wir das Buch von W. Wensher „Der Kolchosaufbau auf der heutigen Etappe“ (Verlag „Ökonomika“, 1966). Wenn wir, Ökonome der Sowchos und Kolchos, ein solches Buch aufschlagen, so erwarten wir von unseren Gelehrten richtige Empfehlungen für unsere praktische Tätigkeit. Was uns aber W. Wensher aufzählt, kann uns nicht zufrieden stellen. So behauptet dieser Autor, die freie Ordnung der Realisierung seiner Warenproduktion „entspreche der Natur des Kolchosaufbaus“. Der Verfasser stellt die Möglichkeit unter Zweifel, unter den Bedingungen planer Beschaffungen die Spezialisierung der Wirtschaft verwirklichen zu können.

Meiner Meinung nach besteht der richtige Weg darin, daß der zentralisierte Absatz der landwirtschaftlichen Produkte vollkommene, die gegenseitigen vorteilhaften Beziehungen zwischen den Kolchos und staatlichen Beschaffungsorganisationen festsetzt und ausgebaut werden.

Die Wirtschaften erarbeiten ihre Produktionspläne unter Rücksichtnahme auf die örtlichen Verhältnisse und ihre ökonomischen Möglichkeiten. Darin werden nicht allein die Vorschläge der Leiter und Fachleute der Wirtschaft, sondern auch die der Arbeiter und Kolchosbauern in Betracht gezogen. All das verleiht der neuen Planungsordnung nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische und moralische Kraft. Auf solche Pläne kann man bauen. Die Festigung der Ökonomik der sozialistischen Betriebe auf dem flachen Lande — der Sowchos und Kolchos — verleiht ihre Reiche und wird in Zukunft noch fruchtbarere Früchte tragen.

P. HERMANN,  
Chefökonom des Sowchos „Organisator“  
Gebiet Kustanai

# Auf dem Weg des technischen Fortschritts

Erst wurden die Pläne der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in der Karaganda-Konditorwarenfabrik an einzelnen Arbeitsstellen, in kleinen Brigaden, im Betreuungslokal, einzeln, Maschinen und Apparate erarbeitet. In erster Reihe wurden Maßnahmen verwirklicht, die keine Investitionen und große Aufwände verlangten.

Später ersetzten wir die veraltete Ausrüstung, änderten das technologische Regime, führten eine neue Technologie ein, änderten die Wechselbeziehungen der Arbeitsstellen.

An der mechanisierten Fließstraße für Backwerk wurden das Mehl- und die Stärke aus den Säcken von Hand in den Aufnahmehopper geschüttet. Auch alle Backwaren für die Herstellung der Emulsion wurden der Temperaturmaschine von Hand zugeführt. Wenn das Formen und das Backen des Gebäcks mechanisiert ist, so gab es bei den Endoperationen beim Einpacken der Backwaren viel unnötige Handarbeit. Die Brigade, die die Backwerkproduktionsstraße betreut, bestand aus 20 Arbeitern.

Jetzt wendet man hier Sackkipper an. Ein pausenlos arbeitender Emulsionszähler mit mechanisierter Rohstoffbeschickung und Verpackungsmaschinen wurden eingeführt.

Die Verwirklichung dieser Maßnahmen stellte 12 Mann für andere Arbeiten frei. Die Arbeitsproduktivität an dieser Fließstraße stieg um 25 Prozent. Bedeutend verbessert sich die Qualität der Produktion, der sanitäre Zustand der Hallen und die Kultur der Arbeit.

Es ist geplant, das verpackungslose Aufbewahren von Mehl und den Transport des Aerosols einzuführen. Die Montage dieses Systems ist schon vollendet und gegenwärtig werden die Einrichtungs- und Aulafarbeiten geführt. Die volle Verwirklichung des Plans der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation bei der Produktion von Konditorwaren ergibt eine Jahresersparnis von 13 000 Rubel.

Die Gruppe für Volkskontrolle des Autodepots Nr. 2 gehören rastlose Menschen, Aktivisten der Produktion. An dem Schöffor Nikolai Semenscha zum Beispiel beträgt die Tagesleistung stets nicht weniger als 150 Prozent.

Als ausgezeichnete Betriebsarbeiter hat sich der Schlosser und Volkskontrolleur Johann Schanz bewährt. In den ersten Reihen der Rationalisatoren geht das Mitglied der Gruppe, Schlosser Alexei Korjakin. Dem Trupp der „Unvergleichlichen“ gehören weiter die Aktivisten der Produktion der Schöffor und Kommunist Wladimir Schitschenko und die Komsomolen — der Mechaniker Wladimir Iwanow und der Schlosser Robert Grasmück an.

„Auf dem Konto unserer Kontrolleure stehen viele vortreffliche Taten“, erzählt der Sekretär der Parteiorganisation des Autodepots Wassili Gerdjewitsch Pinschuk. „Die Hauptsache ist, daß sie die Reparaturen mit großem Fleiß ausführen. Leiter der Gruppe für Volkskontrolle ist Sejtschan Isakow. Einen rastlosen Charakter hat dieser Mensch.“

Vor kurzem unternahm die Volkskontrolleure in den Reparaturwerkstätten einen Streik unter der Devise: „Arbeitsminute heißt Arbeitsergebnis.“ Am Streikzug beteiligten sich der Leiter der Gruppe, Techniker für Gummistoffe Sejtschan Isakow und Mitglieder der Gruppe — der Schöffor Iwan Burrowski, der Schlosser Johann Schanz und Robert Grasmück. Im Verlaufe der Prüfung wurde festgestellt, daß die Arbeiter auf dem Aggregatblech vor der Schicht 40 — 50 Minuten verlieren. Der Abschnittsleiter Pjotr Lintschenko plant die Arbeit nicht, es werden Störungen in der Belieferung mit Ersatzteilen zugelassen. Ein ähnliches Bild ergab sich auf dem Abschnitt für Reparaturen der Elektroausrüstung bei Wassili Birjukow. Materialien der Prüfung durch die Gruppe für Volkskontrolle wurden auf einer speziellen Sitzung des Parteibüros erörtert. Der Beschluß des Parteibüros war konkret: Dem Direktor des Autodepots vorzuschlagen, P. Lintschenko und W. Birjukow ihrer Posten zu entheben. Auf Befehl des Direktors wurden zu Abschnittsleitern die Kommunisten Juri Sernis und Nikolai Dobschinski bestimmt, die die Reparaturarbeiten ins richtige Geleise brachten.

Die Schöffore hatten über die schlechte Qualität der Motorenüberholung und über das langsame Tempo, in dem sie geführt wird, signalisiert“, sagt Robert Grasmück. „Wir prüften es unverzüglich. Es stellte sich heraus, daß der Abschnittsleiter Pjotr Galowschenski sich systematisch betrinkt, auf die Qualität und das Tempo der Motorenüberholung nicht achtgibt und keine Erhebungsarbeit im Kollektiv leistet. Darüber setzten wir die Mitglieder des Parteibüros in

Das Normativen-Forschungslaboratorium erarbeitet zusammen mit der Brigade der Schaumkuchen- und Marmeladefabrik der aktiver Anteilnahme des Instituts „Kaspijostscheprom“ auch einen Plan der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation bei der Schaumkuchenproduktion. Gegenwärtig sind schon 4 Schaumschlägmaschinen montiert. Die Arbeiten zur Mechanisierung der Rohstoffbeschickung gehen dem Ende zu. Spezielle Wagen für die Transportierung der Trüge wurden hergestellt. Trockenanlagen wurden montiert. Eine Arbeitsverteilung und ein gestufter Arbeitsplan der Sirupkocherinnen und der Schaummaschiner wurde eingeführt.

Und das Resultat? In der Abteilung wuchs die Kapazität der Produktion von Schaumgebäck auf das 6fache. Jetzt erzeugt die Halle täglich 3 000 — 3 500 Kilogramm dieser Produktion.

Die Vergrößerung der Produktion von glasierten Lebkuchen, Schokoladepfannkuchen und Kakaoopulver verlangte ebenfalls eine Steigerung der Kapazität dieser Halle. Es wurden Maschinen für Sortierung der Kakaobohnen und Trockenkammern anstatt der Rösttrommel eingeführt. Ein Preßlufttransportweg von 25 Meter Länge zur Verkleinerungs-Sortiermaschine montiert. Eine horizontale 12-schüsselige Presse wurde gebaut. Ein Automat für das Abpacken von Kakaoopulver in Pakete von 200 Gramm Gewicht aufgestellt.

Außerdem wurde eine Reihe Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsregimes der Ausrüstung, der richtigen Arbeitsorganisation, der Beleuchtung und andere getroffen.

Das alles vergrößerte die Kapazität der Halle für die Produktion von Schokoladepfannkuchen auf das 3-fache und die Produktion von Kakaoopulver um das 4-fache. 7 Personen wurden freigestellt. Rapid stieg die Arbeitsproduktivität. Gegenwärtig versorgt die Halle voll und ganz den wachsenden Bedarf der Bevölkerung an Schokoladepfannkuchen.

Die Jahresersparnis aus Ergebnis der eingeführten Maßnahmen erreicht 18 313 Rubel.

In der Fabrik verzinnte sich der manuelle Arbeitsaufwand sehr stark. Mittels der Mechanisierung und Automatisierung wurden die Methoden der Ausnutzung und Betreuung der Ausrüstung vervollkommen.

B. DENISENKO,  
Oberingenieur der Konditorwarenfabrik Karaganda



TADSHIKISCHE SSR Die Kolchos- und Sowchos des Südens der Republik — im Wachschtal — haben mit der Rubenausaat begonnen.

UNSER BILD: Die Rubenausaat im Karl-Marx-Kolchos, Rayon Kurgan-Tjube. Im Vordergrund — der Mechanisator Da Jusupow und der Brigadier Detchaniker Narsulu Kurbanow prüfen die Einbringung des Samens in den Boden.

Foto: W. STETSCHENZEW (TASS)

# Konkret und planmäßig

Der Gruppe für Volkskontrolle des Autodepots Nr. 2 gehören rastlose Menschen, Aktivisten der Produktion. An dem Schöffor Nikolai Semenscha zum Beispiel beträgt die Tagesleistung stets nicht weniger als 150 Prozent.

Als ausgezeichnete Betriebsarbeiter hat sich der Schlosser und Volkskontrolleur Johann Schanz bewährt. In den ersten Reihen der Rationalisatoren geht das Mitglied der Gruppe, Schlosser Alexei Korjakin. Dem Trupp der „Unvergleichlichen“ gehören weiter die Aktivisten der Produktion der Schöffor und Kommunist Wladimir Schitschenko und die Komsomolen — der Mechaniker Wladimir Iwanow und der Schlosser Robert Grasmück an.

„Auf dem Konto unserer Kontrolleure stehen viele vortreffliche Taten“, erzählt der Sekretär der Parteiorganisation des Autodepots Wassili Gerdjewitsch Pinschuk. „Die Hauptsache ist, daß sie die Reparaturen mit großem Fleiß ausführen. Leiter der Gruppe für Volkskontrolle ist Sejtschan Isakow. Einen rastlosen Charakter hat dieser Mensch.“

Vor kurzem unternahm die Volkskontrolleure in den Reparaturwerkstätten einen Streik unter der Devise: „Arbeitsminute heißt Arbeitsergebnis.“ Am Streikzug beteiligten sich der Leiter der Gruppe, Techniker für Gummistoffe Sejtschan Isakow und Mitglieder der Gruppe — der Schöffor Iwan Burrowski, der Schlosser Johann Schanz und Robert Grasmück. Im Verlaufe der Prüfung wurde festgestellt, daß die Arbeiter auf dem Aggregatblech vor der Schicht 40 — 50 Minuten verlieren. Der Abschnittsleiter Pjotr Lintschenko plant die Arbeit nicht, es werden Störungen in der Belieferung mit Ersatzteilen zugelassen. Ein ähnliches Bild ergab sich auf dem Abschnitt für Reparaturen der Elektroausrüstung bei Wassili Birjukow. Materialien der Prüfung durch die Gruppe für Volkskontrolle wurden auf einer speziellen Sitzung des Parteibüros erörtert. Der Beschluß des Parteibüros war konkret: Dem Direktor des Autodepots vorzuschlagen, P. Lintschenko und W. Birjukow ihrer Posten zu entheben. Auf Befehl des Direktors wurden zu Abschnittsleitern die Kommunisten Juri Sernis und Nikolai Dobschinski bestimmt, die die Reparaturarbeiten ins richtige Geleise brachten.

Die Schöffore hatten über die schlechte Qualität der Motorenüberholung und über das langsame Tempo, in dem sie geführt wird, signalisiert“, sagt Robert Grasmück. „Wir prüften es unverzüglich. Es stellte sich heraus, daß der Abschnittsleiter Pjotr Galowschenski sich systematisch betrinkt, auf die Qualität und das Tempo der Motorenüberholung nicht achtgibt und keine Erhebungsarbeit im Kollektiv leistet. Darüber setzten wir die Mitglieder des Parteibüros in

Das Werkstätten des Balchasscher Bergbau- und Hüttenkombinats liefert im verflossenen Jahr überplanmäßige Produktion für 3,2 Prozent. Der Gewinn wurde um 7,3 Prozent erhöht. Die Qualität der Metalle ist merklich gestiegen: das Balchasscher Kalobkupfer enthält viel weniger Zusätze, als es der GOST zuläßt. Die Leistungen in der Produktion waren so hoch, daß es nicht wenig Mühe kostete, sie in diesem Jahr wieder zu erzielen.

Ein solcher Erfolg ist dank einer richtigen Organisation des sozialistischen Wettbewerbs möglich geworden. Die Bewegung für eine produktive Arbeit kam besonders seit April des vorigen Jahres in Schwung, als das Kombinat auf neue Bedingungen der Planung und der materiellen Stimulierung überging.

Vor kurzem versammelten sich die Vertreter der weitverbreiteten Kollektive des Betriebs, um die sozialistischen Verpflichtungen für das Jubiläumsjahr zu besprechen und noch höhere zu übernehmen.

Bei solchen einer hohen Nutzung der Produktionskapazitäten war es nicht leicht, neue Reserven zu finden. Nichtsdestoweniger wurden sie gefunden.

Die Kupferschmelzer können nicht viel Produktion liefern, wenn sie von den Bergleuten nicht genügend mit Erz versorgt werden. Daher mußten die Robottfabriken und die Produktionskapazitäten noch einmal berechnet und geprüft werden. Es stellte sich heraus, daß die Kombinatsteilungen etwas

mehr Erz bearbeiten können, wenn man anstatt klassischer Hydrozyklone aufstellte. All das wurde ausführlich studiert, berechnet und berücksichtigt.

Es blieb noch eine Reserve — die vorfristige Meisterung neuer Produktionskapazitäten. Die Mitarbeiter verpflichteten sich, ihre letzte Baufolge nicht im Dezember, wie früher vorgekennzeichnet, sondern im Frühjahr zu nehmen. Auf welche Weise? Erstens hatten die Projektierer nicht alles berücksichtigt. Sie hatten sich bei der Bestimmung der Inbetriebnahmefristen einzelner Kapazitäten nicht von den letzten Erfahrungen sondern von den Planterminen leiten lassen, die bereits viele Jahre unverändert bestehen. Der zweite und der Hauptfaktor ist der Enthusiasmus der Menschen, ihr Wunsch, im Jubiläumsjahr der Sowjetmacht besonders gut zu schaffen.

Die Nachbarn der Elektrolytarbeiter sind die Schwefelsäurearbeiter. Diese haben auch solche Sorgen. Sie beschlossen, die zweite Baufolge ihrer Abteilung in drei Monaten in Betrieb zu setzen und 12 000 Tonnen Schwefelsäure unterplanmäßig zu liefern. Zwar ist die Schwefelsäure nicht die Hauptproduktion des Kombinats, aber doch ein solider Beitrag, denn der Bedarf daran ist sehr groß.

Im Verlaufe der Prüfung neuer sozialistischer Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht wurde nach einer Reserve ermittelt. Es ist die Nachextrahie-

Die Gruppe für Volkskontrolle des Autodepots Nr. 2 gehören rastlose Menschen, Aktivisten der Produktion. An dem Schöffor Nikolai Semenscha zum Beispiel beträgt die Tagesleistung stets nicht weniger als 150 Prozent.

Als ausgezeichnete Betriebsarbeiter hat sich der Schlosser und Volkskontrolleur Johann Schanz bewährt. In den ersten Reihen der Rationalisatoren geht das Mitglied der Gruppe, Schlosser Alexei Korjakin. Dem Trupp der „Unvergleichlichen“ gehören weiter die Aktivisten der Produktion der Schöffor und Kommunist Wladimir Schitschenko und die Komsomolen — der Mechaniker Wladimir Iwanow und der Schlosser Robert Grasmück an.

„Auf dem Konto unserer Kontrolleure stehen viele vortreffliche Taten“, erzählt der Sekretär der Parteiorganisation des Autodepots Wassili Gerdjewitsch Pinschuk. „Die Hauptsache ist, daß sie die Reparaturen mit großem Fleiß ausführen. Leiter der Gruppe für Volkskontrolle ist Sejtschan Isakow. Einen rastlosen Charakter hat dieser Mensch.“

Vor kurzem unternahm die Volkskontrolleure in den Reparaturwerkstätten einen Streik unter der Devise: „Arbeitsminute heißt Arbeitsergebnis.“ Am Streikzug beteiligten sich der Leiter der Gruppe, Techniker für Gummistoffe Sejtschan Isakow und Mitglieder der Gruppe — der Schöffor Iwan Burrowski, der Schlosser Johann Schanz und Robert Grasmück. Im Verlaufe der Prüfung wurde festgestellt, daß die Arbeiter auf dem Aggregatblech vor der Schicht 40 — 50 Minuten verlieren. Der Abschnittsleiter Pjotr Lintschenko plant die Arbeit nicht, es werden Störungen in der Belieferung mit Ersatzteilen zugelassen. Ein ähnliches Bild ergab sich auf dem Abschnitt für Reparaturen der Elektroausrüstung bei Wassili Birjukow. Materialien der Prüfung durch die Gruppe für Volkskontrolle wurden auf einer speziellen Sitzung des Parteibüros erörtert. Der Beschluß des Parteibüros war konkret: Dem Direktor des Autodepots vorzuschlagen, P. Lintschenko und W. Birjukow ihrer Posten zu entheben. Auf Befehl des Direktors wurden zu Abschnittsleitern die Kommunisten Juri Sernis und Nikolai Dobschinski bestimmt, die die Reparaturarbeiten ins richtige Geleise brachten.

Die Schöffore hatten über die schlechte Qualität der Motorenüberholung und über das langsame Tempo, in dem sie geführt wird, signalisiert“, sagt Robert Grasmück. „Wir prüften es unverzüglich. Es stellte sich heraus, daß der Abschnittsleiter Pjotr Galowschenski sich systematisch betrinkt, auf die Qualität und das Tempo der Motorenüberholung nicht achtgibt und keine Erhebungsarbeit im Kollektiv leistet. Darüber setzten wir die Mitglieder des Parteibüros in

Die Gruppe für Volkskontrolle des Autodepots Nr. 2 gehören rastlose Menschen, Aktivisten der Produktion. An dem Schöffor Nikolai Semenscha zum Beispiel beträgt die Tagesleistung stets nicht weniger als 150 Prozent.

Als ausgezeichnete Betriebsarbeiter hat sich der Schlosser und Volkskontrolleur Johann Schanz bewährt. In den ersten Reihen der Rationalisatoren geht das Mitglied der Gruppe, Schlosser Alexei Korjakin. Dem Trupp der „Unvergleichlichen“ gehören weiter die Aktivisten der Produktion der Schöffor und Kommunist Wladimir Schitschenko und die Komsomolen — der Mechaniker Wladimir Iwanow und der Schlosser Robert Grasmück an.

„Auf dem Konto unserer Kontrolleure stehen viele vortreffliche Taten“, erzählt der Sekretär der Parteiorganisation des Autodepots Wassili Gerdjewitsch Pinschuk. „Die Hauptsache ist, daß sie die Reparaturen mit großem Fleiß ausführen. Leiter der Gruppe für Volkskontrolle ist Sejtschan Isakow. Einen rastlosen Charakter hat dieser Mensch.“

Vor kurzem unternahm die Volkskontrolleure in den Reparaturwerkstätten einen Streik unter der Devise: „Arbeitsminute heißt Arbeitsergebnis.“ Am Streikzug beteiligten sich der Leiter der Gruppe, Techniker für Gummistoffe Sejtschan Isakow und Mitglieder der Gruppe — der Schöffor Iwan Burrowski, der Schlosser Johann Schanz und Robert Grasmück. Im Verlaufe der Prüfung wurde festgestellt, daß die Arbeiter auf dem Aggregatblech vor der Schicht 40 — 50 Minuten verlieren. Der Abschnittsleiter Pjotr Lintschenko plant die Arbeit nicht, es werden Störungen in der Belieferung mit Ersatzteilen zugelassen. Ein ähnliches Bild ergab sich auf dem Abschnitt für Reparaturen der Elektroausrüstung bei Wassili Birjukow. Materialien der Prüfung durch die Gruppe für Volkskontrolle wurden auf einer speziellen Sitzung des Parteibüros erörtert. Der Beschluß des Parteibüros war konkret: Dem Direktor des Autodepots vorzuschlagen, P. Lintschenko und W. Birjukow ihrer Posten zu entheben. Auf Befehl des Direktors wurden zu Abschnittsleitern die Kommunisten Juri Sernis und Nikolai Dobschinski bestimmt, die die Reparaturarbeiten ins richtige Geleise brachten.

Die Schöffore hatten über die schlechte Qualität der Motorenüberholung und über das langsame Tempo, in dem sie geführt wird, signalisiert“, sagt Robert Grasmück. „Wir prüften es unverzüglich. Es stellte sich heraus, daß der Abschnittsleiter Pjotr Galowschenski sich systematisch betrinkt, auf die Qualität und das Tempo der Motorenüberholung nicht achtgibt und keine Erhebungsarbeit im Kollektiv leistet. Darüber setzten wir die Mitglieder des Parteibüros in

Die Gruppe für Volkskontrolle des Autodepots Nr. 2 gehören rastlose Menschen, Aktivisten der Produktion. An dem Schöffor Nikolai Semenscha zum Beispiel beträgt die Tagesleistung stets nicht weniger als 150 Prozent.

Als ausgezeichnete Betriebsarbeiter hat sich der Schlosser und Volkskontrolleur Johann Schanz bewährt. In den ersten Reihen der Rationalisatoren geht das Mitglied der Gruppe, Schlosser Alexei Korjakin. Dem Trupp der „Unvergleichlichen“ gehören weiter die Aktivisten der Produktion der Schöffor und Kommunist Wladimir Schitschenko und die Komsomolen — der Mechaniker Wladimir Iwanow und der Schlosser Robert Grasmück an.

„Auf dem Konto unserer Kontrolleure stehen viele vortreffliche Taten“, erzählt der Sekretär der Parteiorganisation des Autodepots Wassili Gerdjewitsch Pinschuk. „Die Hauptsache ist, daß sie die Reparaturen mit großem Fleiß ausführen. Leiter der Gruppe für Volkskontrolle ist Sejtschan Isakow. Einen rastlosen Charakter hat dieser Mensch.“

Vor kurzem unternahm die Volkskontrolleure in den Reparaturwerkstätten einen Streik unter der Devise: „Arbeitsminute heißt Arbeitsergebnis.“ Am Streikzug beteiligten sich der Leiter der Gruppe, Techniker für Gummistoffe Sejtschan Isakow und Mitglieder der Gruppe — der Schöffor Iwan Burrowski, der Schlosser Johann Schanz und Robert Grasmück. Im Verlaufe der Prüfung wurde festgestellt, daß die Arbeiter auf dem Aggregatblech vor der Schicht 40 — 50 Minuten verlieren. Der Abschnittsleiter Pjotr Lintschenko plant die Arbeit nicht, es werden Störungen in der Belieferung mit Ersatzteilen zugelassen. Ein ähnliches Bild ergab sich auf dem Abschnitt für Reparaturen der Elektroausrüstung bei Wassili Birjukow. Materialien der Prüfung durch die Gruppe für Volkskontrolle wurden auf einer speziellen Sitzung des Parteibüros erörtert. Der Beschluß des Parteibüros war konkret: Dem Direktor des Autodepots vorzuschlagen, P. Lintschenko und W. Birjukow ihrer Posten zu entheben. Auf Befehl des Direktors wurden zu Abschnittsleitern die Kommunisten Juri Sernis und Nikolai Dobschinski bestimmt, die die Reparaturarbeiten ins richtige Geleise brachten.

Die Schöffore hatten über die schlechte Qualität der Motorenüberholung und über das langsame Tempo, in dem sie geführt wird, signalisiert“, sagt Robert Grasmück. „Wir prüften es unverzüglich. Es stellte sich heraus, daß der Abschnittsleiter Pjotr Galowschenski sich systematisch betrinkt, auf die Qualität und das Tempo der Motorenüberholung nicht achtgibt und keine Erhebungsarbeit im Kollektiv leistet. Darüber setzten wir die Mitglieder des Parteibüros in

# Jeder Zone — die eigene Saatfolge

In allen Gebieten der Republik wurde die Ausarbeitung wissenschaftlich begründeter Empfehlungen für das Ackerbausystem abgeschlossen, teilte man dem KOSTAG-Korrespondenten im Landwirtschaftsministerium der Kasachischen SSR mit. Für Jede Boden- und Klimazone wurden Saatfolgen bestimmt, die es ermöglichen, effektiv die Dünger, die progressiven Verfahren der Bodenbearbeitung und die Bekämpfung des Unkrauts und der Feldschädlinge auszunutzen. Im Norden der Republik bevorzugt man die Brach- und Hackfruchtensaatfolgen, die die höchste Ernte von Weizen und anderen Nutzpflanzen garantieren.

Albassar W. NASTSCHANSKI

# Kurgan rüstet zur Feier

Die Stadt Kurgan am Fluß Tobol gehört zu den ältesten Städten Sibiriens. Sie feierte im Jahre 1962 ihr 300jähriges Jubiläum. Seit 1942 ist sie das Zentrum des Gebiets.

In fernen Zeiten, unter der zaristischen Selbstherrschaft, war Kurgan ein Ort der Verbannung. In der Verbannung lebten hier Teilnehmer der polnischen Aufstände des 19. Jahrhunderts und auch 13 Dekabristen, die am bewaffneten Aufstand gegen den Zarismus in Petersburg, im Jahre 1825 teilgenommen hatten. Es blieben noch 3 Häuser erhalten, in denen die Dekabristen in der Zeit ihrer Verbannung in Kurgan wohnten. Das Haus A. E. Rosens, das Haus M. M. Naryschkines und das Haus W. K. Kuchelbeckers — eines Lyzeumskameraden und eines Freundes A. S. Puschkins.

Die Mitarbeiter des Museums und Historiker zeigten unlangst im Fernsehen interessante Beiträge, die dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht in Kurgan und im Gebiet gewidmet waren. Sie zeigten und erläuterten Erinnerungen, Dokumente, Photographien aus der Zeit der Erringung der Sowjetmacht in Kurgan.

In den Räumen des Heimatkundemuseums hielt man Photographien der Helden und Teilnehmer des Bürgerkrieges, des Großen Vaterländischen Krieges, von Arbeitshelden und Bestarbeitern. Unter ihnen der Held und Kommandeur

# Hauptreserven

Die Arbeiter des Balchasscher Bergbau- und Hüttenkombinats liefert im verflossenen Jahr überplanmäßige Produktion für 3,2 Prozent. Der Gewinn wurde um 7,3 Prozent erhöht. Die Qualität der Metalle ist merklich gestiegen: das Balchasscher Kalobkupfer enthält viel weniger Zusätze, als es der GOST zuläßt. Die Leistungen in der Produktion waren so hoch, daß es nicht wenig Mühe kostete, sie in diesem Jahr wieder zu erzielen.

Ein solcher Erfolg ist dank einer richtigen Organisation des sozialistischen Wettbewerbs möglich geworden. Die Bewegung für eine produktive Arbeit kam besonders seit April des vorigen Jahres in Schwung, als das Kombinat auf neue Bedingungen der Planung und der materiellen Stimulierung überging.

Vor kurzem versammelten sich die Vertreter der weitverbreiteten Kollektive des Betriebs, um die sozialistischen Verpflichtungen für das Jubiläumsjahr zu besprechen und noch höhere zu übernehmen.

Bei solchen einer hohen Nutzung der Produktionskapazitäten war es nicht leicht, neue Reserven zu finden. Nichtsdestoweniger wurden sie gefunden.

Die Kupferschmelzer können nicht viel Produktion liefern, wenn sie von den Bergleuten nicht genügend mit Erz versorgt werden. Daher mußten die Robottfabriken und die Produktionskapazitäten noch einmal berechnet und geprüft werden. Es stellte sich heraus, daß die Kombinatsteilungen etwas



Mehr als sechs Jahre sind in der Milchfarm der ersten Abteilung des Sowchos „Kok-Su“, Gebiet Alma-Ata, die Geschwister Anna und Elisabeth Haas beschäftigt. Elisabeth wurde als Deputiertenkandidat zum Dorfsowjet aufgestellt.

UNSER BILD: Anna und Elisabeth Haas

Foto: M. MUCHTAROW

# Bewegung des Magnetfelds der Erde

Sowjetische Wissenschaftler haben nachgewiesen, daß das Magnetfeld der Erde sich dauernd nach Westen hin, und zwar mit einer ständigen Geschwindigkeit von etwa 0,2 Grad im Jahr, verlagert. Die Wissenschaftler haben auch eine Hypothese für dieses Phänomen aufgestellt: Die Erdhölle gleite um den flüssigen Kern, in dem das Magnetfeld entsteht, und „schleppte“ dieses mit nach.

Die Forschungsarbeiten wurden unter Leitung von Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Galina Petrowa durchgeführt. Sie und ihre Mitarbeiter verglichen die englischen, französischen, italienischen und japanischen Meßangaben aus den letzten tausend Jahren. Sie untersuchten auch den Magnetisierungsgrad des erbrannten Tons, aus dem die uralt-

Architekturdenkmäler des Kaukasus, Mittelasiens, der Ukraine und Polens erhalten sind. Dabei gingen ihnen polnische Fachleute wirksam an die Hand.

Bei der Gegenüberstellung der alten und der zeitgenössischen Magnetisierungsdaten von Denkmälern, die auf der gleichen Breite, aber auf verschiedenen Längen liegen, gelangten die Wissenschaftler zur Überzeugung, daß sich das irdische Magnetfeld, zumindest in den letzten 1 000 Jahren, wirklich nach Westen hin verschob.

Wenn die Bewegungsgeschwindigkeit des Magnetfelds richtig errechnet ist, so muß die auf dem Kern schwimmende Erdschale nach Ansicht der Wissenschaftler, eine volle Umdrehung in ungefähr 1 000 Jahren vollführen.

(TASS)

# Belchsch.

Die Arbeiter, Ingenieure, Meister und Abteilungsleiter des mit dem Lenorden ausgezeichneten Balchasscher Bergbau- und Hüttenkombinats werden im Ausstoß der wertvollen und notwendigen Produktion hohe Leistungsgrenzen erzielen. Ist das aber schon das Höchstmögliche?

Der Kombinatsteilnehmer Pjotr Matjuselin sagte: „Nein, es ist kein Höchstmögliche. In der Zeit des Bestehens unseres Betriebs haben wir die Produktionskapazitäten auf denselben Betriebsflächen bereits auf das Vierfache gesteigert. In einigen Jahren werden wir viel mehr Produktion als jetzt, auch den Reserven? Heißer Wunsch der Menschen ist unsere Hauptreserve. Das ist für den technischen Fortschritt ausschlaggebend.“

J. BITTNER

# Junge Garde

## Pflichttreue

„Zug in zwei Gliedern antreten!“. Der Gardeoberste Alexander Miller sah zu wie die Soldaten ihren Platz in der Reihe einnahmen. Erst jetzt spürte er tief die Trauer des Abschieds. Zusammen mit dem Zugkommandeur erzog er nicht wenig gute Soldaten. Jetzt kam für sie eine Ablösung. Und diese fahren weg — nach allen Ecken und Enden. Miller reißt sich von seinen Gedanken los und richtet seinen Blick auf die geraden Reihen. Dort steht Barnaschew. Ein glückliches Lächeln auf dem Gesicht. Wie unabsichtlich schließt er auf seine Schulterklappen mit dem Abzeichen eines Unteroffiziers. Jetzt kann er den Soldaten selbst viel beibringen... Und solcher gibt es nicht wenig. Da stehen sie alle — in Reih und Glied.

schienepistole durch die Schießscharke und eröffnete das Feuer. Getroffen! Es kam ein neues Ziel. Diesmal mußte man in der Gasmaske schießen. Die Einschätzung lautete wieder „ausgezeichnet“. Nach der Kampfabteilung eilte der Gardeoberste Miller zu den Soldaten seines Zugs. Er wußte, daß sich einige von ihnen aufregen und in Verwirrung geraten können. Ein ruhiger kameradschaftlicher Rat ist ihnen jetzt sehr vom Nutzen. „Das erste Ziel tauchte uner-



wartet auf“, erzählte Alexander den Soldaten. „Es war im staubigen Dunst kaum zu sehen. Und zu allem noch der Seitenwind. Ich mußte schnell die Entfernung bis zum Ziel berechnen und bestimmen, wohin ich den Zielpunkt verlegen soll. Seht, was man da berücksichtigen muß...“ Er holte seinen Schreibblock, zeichnete die Lage des Ziels und die Flugbahn der Kugeln und erklärte ausführlich, wie er unter Berücksichtigung der konkreten Verhältnisse gehandelt hatte. Miller besitzt die Gabe, den Menschen nahezukommen, in ihre innere Welt einzudringen, sie in günstiger Weise zu beeinflussen. Vor einigen Monaten kam der Soldat Belikov in den Zug. Stets akkurat, strammes Aussehen. Er ließ sich sofort in die Bibliothek

schreiben, interessierte sich für Werke russischer und ausländischer Klassiker, der Sowjetkrieger, für Bücher über Kybernetik und Kosmonautik. Doch er hatte keinen Kontakt mit den Soldaten. Er wird sie und sie ihn. Warum, woran lag es? Einmal entspann sich zwischen Miller und Belikov auf der Grundlage der gemeinsamen literarischen Interessen ein offenes Gespräch. „Sie haben viel gelesen, kennen sich in komplizierten Fragen aus“, sagte Alexander. „Sollten Sie nicht den weniger vorbereiteten Genossen helfen? Sie könnten ihnen viel beibringen...“ „Wem zum Beispiel?“ „Zum Beispiel, Solowjow. Seine Allgemeinbildung ist schwach. Im politischen Unterricht bleibt er zurück. Ihre Hilfe würde ihm sehr zustatten kommen.“ „Meinetwegen. Ich werde es versuchen.“ Und wirklich: In den Abendstunden begann sich Belikov mit Solowjow über verschiedene Themen zu unterhalten. Man sah sie auch oft an der politischen Karte der Welt. Die Leistungen Solowjows im politischen Unterricht wurden mit der Zeit besser.

Alexander Miller bekleidet seinen Posten als stellvertretender Zugkommandeur schon das zweite Jahr. Wieviel geübte, ideologisch überzeugte und körperlich gestaltete Kämpfer hat er in dieser Zeit ausgebildet! Auch er selbst ist mit ihnen gewachsen und reifer geworden. Davon sprechen seine Soldatenabzeichen. „Ollitschnik der Sowjetarmee“, Abzeichen eines Armeepartners zweiter Klasse. Auf der Dienstkarte des Gardeoberstengruppen stehen über ein Dutzend Beibildungen vermerkt. Es ist ein Zeugnis seines treuen Dienstes am sowjetischen Vaterland. Zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht hat sich der Kommunist Miller verpflichtet, neue Erfolge im Wettbewerb zu erzielen, junge Zugsoldaten in Gemeinschaft mit dem Kommandeur zu Ollitschniki heranzubilden, im Jubiläumswort in allen Lehrfächern nur hohe Zensuren zu haben. Wir sind überzeugt, daß er das Geplante verwirklichen wird, denn auf das Wort eines Gardisten folgt stets die Tat. Er ist seiner Soldatenpflicht treu.

Major J. BESSTSCHOTNOW

UNSER BILD: Gardeoberste, Kommunist A. Miller.

### Stjepan STSCHIPATSCHOW

## Die Uraler Gärten

Wie schnell sind Pfad und Fahrten vom Landwind zugeweht. Und die Uraler Gärten stehn halbmannstief im Schnee.

Sie sind durch Schnee geschritten bei blassem Himmelschein, um hier den Eisenhütten, dem Bergwerk nah zu sein.

Die Frostluft weißt die Wangen, doch scheint sie allemal von Apfelduft noch schwanger... So ist er, der Ural. Er geht im Schneesturm unter, den Blick nach vorn gewandt, und nimmt den Apfel munter in seine Eisenhand. Deutsch von W. Spaar

## Komsomolzen einer jungen Stadt

In Karaschal — einer jungen Stadt in Zentralkasachstan — sind viele Jugendliche. Und wie überall sind auch hier die Komsomolzen in allen Unternehmungen der Jugend tonangebend. Dieser Tage fand im Kulturpalast der Metallurgen des Bergwerks Atassu die Beratung des Aktiven der Karaschaler Stadtkomsomolorganisation statt. Mit neuen Mitgliedsbüchern von roter Farbe stimmten die Führer des Karaschaler Komsomol für die Übernahme hoher Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober. Der Sekretär des Stadtkomsomolkomitees Valentin Tscherkasow sagte mir, der Umtausch der Komsomolmitgliedsbücher habe die Arbeit der Komsomolorganisation belebt. Die Komsomolzen von Karaschal beschlossen, ihre Stadt zum 50. Jahrestag des Großen Oktober besser einzurichten: zum Jubiläumdatum werden sie die Sportivnaja-Straße vollständig begrünen und die Häuser schneeweiß wünchen. Die Komsomolzen übernahmen die Verantwortung für die Schöpfung der Sportplätze der Stadt, helfen den Pionieren an Unionspistolen teilnehmen. Im vorigen Jahr nahm die Kinderfußballmannschaft von Karaschal den 1. Platz im Republikfußballwettbewerb des Klubs „Lederhall“ ein. Ein großer Teil dieses Erfolgs der jungen Fußballspieler ist auf das Konto der Komsomolzen zu schreiben. In diesem Jahr beschlossen sie

wieder, der Mannschaft Pate zu stehen: mit Komsomolzenkräften wird nun ein Kesselhaus zu einem Sportplatz umgebaut. Im Sommer wird der Trainingsplatz eingerichtet werden. Die Komsomolzen gründen die Klubs junger Seeleute und des Kampfs und Arbeitens der Väter. In der Bergbaubteilung des Tagebaus „Westkaraschal“ sind 30 Komsomolzen. Sie übernehmen die Kontrolle über das Sparmassenregime in ihrem Betrieb, helfen die Arbeitsdisziplin festlegen, sind Initiatoren vieler guter Taten. Sie bilden sich fort und treiben Sport. Die Volleyball- und Tennismannschaften der Bergbaubteilung sind auf dem ganzen Bergwerk führend, und ihre Laienkunst ertrotzt Erfolg in der ganzen Stadt. Als erstem wurde das neue Mitgliedsbuch dem Sekretär der Grundkomsomolorganisation Johann Kuhn einhändig. Neben dem Mitgliedsbuch erhielt Johann vom ersten Sekretär des Stadtkomsomolkomitees eine Urkunde des ZK des KLV, mit der man den Komsomolführer der Bergbaubteilung für seine aktive Komsomolarbeit und hohe Produktionsergebnisse auszeichnete. Johann Kuhn ist einer der besten Baggerführer seiner Abteilung. Als zweiter trat an den Tisch des Sekretärs der Techniker der Bergbaubteilung Valeri Schulz heran. Er ist Aktivist der Laienkunst, Mitglied des städtischen „Komsomolschneewerfers“ und Redakteur der

Zeitung „Gornjak“ in seiner Betriebsabteilung. Bei der Einbindung des roten Komsomolmitgliedsbuches wünschte der Sekretär des Stadtkomsomolkomitees Valeri, seines Vaters würdig zu sein und sich auf eigenem Lebensweg von seinem Beispiel leiten zu lassen. Valeri Vater — Viktor Schulz — ist ein Einwohner der Kumpelstadt Karaschal, der er war ehemals Kursant der Roten Kommanderschule des WKZ in Kruml. 1923 wurde ihm die Ehre zuteil, am Tor des Gebäudes Wache zu stehen, in dem Wladimir Iljitsch mit seiner Familie wohnte. Viktor Schulz war Teilnehmer des Bürgerkrieges und befehligte nach der Absolvierung der Kremlschule einen Panzerzug. Beim Empfang des Mitgliedsbuches aus der Hand eines älteren Genossen schwur der Sohn des Kremlkursanten, der Mitgliedschaft im Leninschen Kommunistischen Jugendverband würdig zu sein. Zu ihren neuen Komsomolbüchern gratulierte den Komsomolzen der Sekretär des Parteikomitees der Erzgrubenverwaltung Atassu Alexander Philippowitsch Legschin. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Komsomolzen der Bergbaubteilung des Tagebaus „Westkaraschal“ ihre Mitgliedsbücher des Komsomol mit der Zeit mit denen der KPdSU vertrauen werden. Das nächste Ziel der jungen Komsomolorganisation 50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ erkläre.

A. KAADE

## Mit Herz und Hand

„Lieber Genosse! Heute kamst Du in Dein Komsomolkomitee. Wir möchten, daß Du Dich hier nicht einfach als Gast fühlst, sondern Deine Meinung, Bemerkungen und Vorschläge zu jeder der unten angeführten Fragen äußere.“

„Einen solchen Appell stellten die Mitarbeiter des Pawlodarer Rayonkomsomolkomitees auf. Sie wollten hören, welche Mängel in der Arbeit des Komsomolkomitees bestehen, was die Lebensziele und die besten Eigenschaften ihrer Altersgenossen sind, wie es in den Grundorganisationen geht und vieles andere mehr.“

Die Jungens stritten über die Fragen heftig, aufgeregt, urteilten nach der Art der Jungen kategorisch, ohne an die Möglichkeit einer Wiederlegung zu denken. Eine nach der anderen erschienen im Heft die Eintragungen: „Unsere Schule besteht schon das fünfte Jahr, und wir haben immer noch keinen Sportplatz. Wir könnten ihn auch mit eigenen Kräften bauen...“

„In unserer Schule führen die Lehrer die Politinformationen selbst durch und bekunden dadurch Mißtrauen“, uns Komsomolzen gedugener... Mittelschule, Krasnoarmejskoje.

Rege ging es in diesen Tagen im Sitzungssaal und im Kabinett des Leiters der Organisationsabteilung. Die Jungens berieten, faßten Beschlüsse, schlugen vor: „In seiner weiteren Arbeit soll das Rayonkomitee Treffen der Komsomolorganisatoren vorsehen. Mehr Erfahrungsaustausch, mehr Disziplin!“

Der Umtausch der Komsomoldokumente ist schon in vielen Grundorganisationen verwirklicht. Daher

die vielen Urteile, Bemerkungen und Vorschläge im Heft. Die Schüler W. Wajewodina, D. Keil, G. Bondarenko, A. Smagulowa, S. Abulgasinowa und andere aus der Zehnklassenschule von Pressnowka sind der Ansicht, daß ein Komsomolzenführer aufrichtig, ehrlich und aufmerksam zu den Menschen sein muß, und daß alle diese Eigenschaften ihres Altersgenossen Nina Nasonowa besitzt. Sie verdient es, zur Arbeit im Rayonkomsomolkomitee aufgenommen zu werden.

Die feierliche Atmosphäre veranlaßt die Jungens offen zu sein, und das Gespräch wurde nicht nur in Form von Eintragungen in das Heft fortgesetzt. Der erste Sekretär des Rayonkomsomolkomitees Andrej Rende sprach mit jedem Komsomolzen. Der kameradschaftliche Ton ohne Anspielung auf den Unterschied im Alter und in der gesellschaftlichen Stellung, ein Gespräch als Gleiches mit Gleichem imponierte den jungen Leuten. Und wenn die Mitarbeiter des Komsomolkomitees früher befürchtet hatten, daß die Seiten des Heftes unausgefüllt bleiben, diskutierten sie jetzt nach dem Verlassen des Kabinetts des Sekretärs oft über die Eintragungen ins Heft weiter. Eben das hatte man bezweckt.

Ein Tag des Januars war für den Schüler der 10. Klasse Viktor Selenkowsitch (Mittelschule in Pressnowka) besonders bedeutsam, was nämlich sein Geburtstag. Das Rayonkomitee vergaß ihn nicht. Zusammen mit dem Mitgliedsbuch empfing V. Selenkowsitch die Glückwünsche der Kameraden und ein bescheidenes, doch angenehmes Geschenk.

Empfang neuer Komsomoldokumente! Wie versteht das ein junger Mensch? Wie verhält er sich zu solch einem großen Ereignis in seinem Leben? Fördert es

in ihm das Verantwortungsgedühl vor seinen Kameraden, vor dem ganzen Komsomol? „Unsere lieben älteren Genossen!“

Wir fühlen uns glücklich und stolz. Wir empfinden dasselbe, was wir am Tage unserer Aufnahme in den Komsomol empfunden haben. Wir schwören, echte Komsomolzen zu sein, unsere Heimat, unsere Partei heiß zu lieben und ihnen ergeben zu sein!“

Sadykow, Ragozina, Bektruova, Rymshonow u. a. im ganzen 9. Umtausch. Schüler der Sarinsker Mittelschule.

„Dieser lichte Tag voll Feierlichkeit ist uns allen teuer“, schrieben sie. Daran hatte man im Komsomolkomitee auch gedacht. Damit die Einbindung des Mitgliedsbuches zu einem wahren Feiertag werde, war ein eindrucksvolles Ritual nötig gewesen. Wie gestaltet man es im Rayonkomsomolkomitee von Pawlodar?

Der Sitzungssaal ist voller Menschen. Am rotgedeckten Tisch — das Präsidium. Andrej Rende spricht: „Zum Hereintragen der Fahne bitte aufstehen.“

Die Jungen und Mädchen halten den Atem an. Die Fahne schimmert rot auf ihren Gesichtern. Hier an der Fahne hängt man ihnen die Komsomolmitgliedsbücher ein. Das fünfzunderste Mitgliedsbuch empfängt die Aktivistin der Grundorganisation der Mittelschule in Rosowka, Schülerin Anna Brecht. Sie wird von Andrej Rende im Namen des Büros des Komsomolkomitees und aller Komsomolzen mit einem Andenken bedacht. Es ist ein Reportagebuch. „Die Revolution ist vollbracht!“ — über den Großen Oktober in Petrograd.

Beim Abschied bringen die Jungens ihre Stimmungen in kurzen Notizen zum Ausdruck: „Wir fragten uns oft — was steht uns dort bevor? Wir trafen hier Einfachheit und das Können, die Gastgüter zu empfangen. Wir beruhigten uns bald. Aufrichtigen Dank für den warmen Empfang.“ Ja, er war warm und herzlich.

W. TARANEZ

Pawlodar



Tante Berthold lernt im Industrietechnikum in Sischuvischansk auf gut und ausgezeichnet. Auch ist er im gesellschaftlichen Leben sehr aktiv. Er ist Mitglied des Redkollegiums der Wandzeitung und im Literaturzirkel tätig. Bei der Laienkunst ist er ebenfalls dabei.

UNSER BILD: T. Berthold.

Foto St. AWGEJUK

Im Rechenzentrum der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Nowosibirsk ist eine schnell arbeitende Elektronenrechenmaschine BESM-6 montiert worden. Sie leistet Millionen Rechenoperationen in der Sekunde durchzuführen. Die Sibirier regulieren jetzt die neue Maschine ab. Nach ihrer Inbetriebnahme werden die Betriebe, Institutionen, Forschungs- und Lehranstalten Sibiriens und des Fernen Ostens die Möglichkeit haben, von dem Rechenzentrum bedient zu werden.

UNSER BILD: (Von links) die Mitarbeiter des Rechenzentrums, der Chefingenieur Felix Zang, der Programmierer Wladimir Minajew und der Chefingenieur Juri Jerjomij beim Regulieren der Maschine BESM-6

Foto: A. SHIGAILOW

(APN)



## Sie kann als Vorbild dienen

Ljuda ist 21 Jahre alt. Sie kann vielen eine Vorbild sein. Als Pionierin war sie unter den Schülern sehr geachtet und hatte es gern mit den Pionieren zu tun. Sie war Vorsitzende des Rates der Pionierabteilung, beschäftigte sich mit Leichtathletik, nahm an Sportwettkämpfen teil und war Champion ihrer Schule.

In der Freizeit organisierte sie Ausflüge in schöne Gegenden, beteiligte sich an Exkursionen. Unter den Pionieren gab es viele Diskussionen, oft diskutierte man darüber, was welchen Beruf wählen wird. Doch lange konnte sich Ljuda Tschmychowa nicht entscheiden, welchen Beruf sie wählen sollte. Damals lernte die Pionierin in der Schule Nr. 6 namens Sosa Kosmademjanskaja in der Stadt Tscheljabinsk.

Eines Tages wurde eine Exkursion in das Tscheljabinsker Montageelektronikorganisiert, an der auch sie teilnahm. Das schöne Auditorium und der gute eingerichtete Sportsaal dieser Lehranstalt blieben ihr gut im Gedächtnis. Und Ljuda entschied sich, den friedlichen Beruf eines Baumeisters zu wählen. Nach Absolvierung der 7. Klasse trat sie in das Montageelektronikum ein. Auch hier zeigte die Studentin Aktivität im gesellschaftlichen Leben: Sie wurde Komsomolzin und bald zum Mitglied des Komsomolbüros gewählt.

Nach 4,5jährigem Studium kam die Komsomolzin nach Ost-Kamernogorsk. Jetzt arbeitet die junge Spezialistin in der Montageelektronikverwaltung „Westkubinschtschitscha“ als Technik-Laborantin.

„Offen waren wir uns im Laboratorium, wir sprechen über unsere Zusammenarbeit, wie auch von unseren gesellschaftlichen Pflichten. Wie kann man auch darüber nicht sprechen: Ljuda leitet unsere Komsomolorganisation.“

Mit Befriedigung erzählt sie von ihrer Laborarbeit: „Meine Arbeit

ist mit der Einführung neuer chemischer Materialien der Rostschutzeschicht, der Untersuchung dieser Materialien, mit der Erforschung neuer effektiver Konstruktionsmaterialien, mit Fragen der Ersetzung verbrauchter Metalle und Legierungen verbunden. Die Aufgabe des Laboratoriums besteht darin, die Eigenschaften der neuen Materialien zu erforschen und an ihrer Einführung aktiv mitzuarbeiten.“

Gegenwärtig arbeiten wir an der Herstellung einer neuen Wanne. Sollte sie die Prüfungen bestehen, dann kommt sie an die Stelle der heutigen Wanne aus Eisenblech.

Die Erforschung und Einführung neuer Stoffe fordert gründliche Kenntnisse in Chemie und im Bauwesen. Deswegen begann ich im vergangenen Jahr im Bautechnikum in Ost-Kamernogorsk zu lernen.“

Auf Initiative der Komsomolorganisation haben die Jugendlichen unseres Betriebs mehrere Stunden zur Hilfe für das vietnamesische Volk abgearbeitet.

Jetzt, wo unsere Heimat in ihr 50. Jubiläumswort eingetreten ist, bereiten sich die Komsomolzen eifrig zu den Spartakiaden vor, die teilweise noch am 11. November vorigen Jahres begonnen haben. In den Sommerspartakiaden des Truists „Altaiwinerstroil“ traten sie in Basketball, Handball und Tennis auf. Sie wollen zum Festtag nicht nur neue Produktionserfolge erzielen, sondern auch im Sport ihren Mann stehen.

Gegenwärtig sind die Sekretärin Ljuda Tschmychowa und ihre aktiven Helfer mit dem Umtausch der Komsomolmitgliedsbücher beschäftigt.

A. BRUCH

Gebiet Ostkasachstan

Ein UNGEFUG

## LIEBHABERPECH

Hannes hat viel liebe Mädchen überall im ganzen Land, schickt per Post den schönen Täubchen Liebeschwüre, Herz und Hand.

Eines schönen Frühlingstages, von der Liebe ganz berauscht, hat in Eile er die Briefe an vier Schöne mal vertauscht.

Jeder schreibt er heiß Worte, jede küßt er heiß im Brief, schreibt, sie solle auf ihn warten, denn er liebe sie gar tief...

Gleich hat ihn das Glück verlassen, sitzt betrübt jetzt ganz allein — keine kann er mehr umfassen, keiner sagen: „Liebste mein!“



Nach getaner Arbeit ist gut ruhig. Das wissen auch diese Jungarbeiter und machen gerne einen Schlaufzug. Nichts ihnen nach!

Foto: L. KARATSCHNIN Aktjubinsk

